

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 9

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

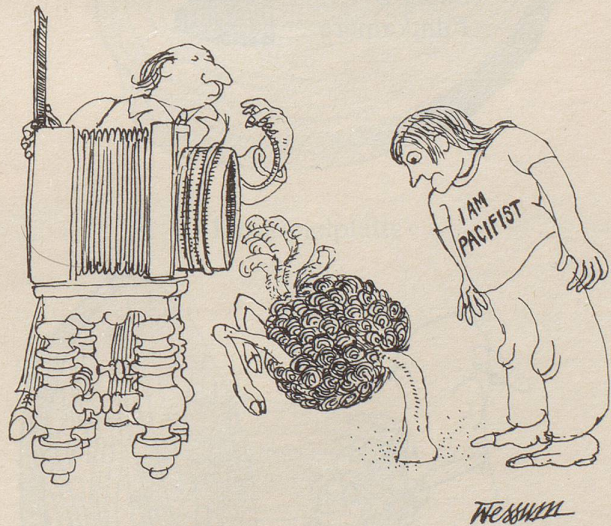
Importland Schweiz

Dass wir ein Exportland sind, weiss jedes Kind. Bedeutend weniger verbreitet ist, mit welcher Gier wir importieren. Das nämlich schlägt sich nur zum geringsten Teil in den Statistiken nieder, dafür zu um so grösserem in den Gazetten und den übrigen Medien. Als ein deutscher Politiker mit mächtigem Widerhall konstatierte, dass die Bundesrepublik unregierbar geworden sei, wurde in gemessenem Zeitabstand auch die Schweiz unregierbar. Und seit jedes «Spiegel»-Interview mit dem stereotypen Satz endet «Wir danken Ihnen für dieses Gespräch», dankt auch jeder Schweizer Interviewer, der etwas auf sich hält, «für dieses Gespräch».

Das Land wimmelt von publizistischen Modeaffen, und die Pressekonzentration trägt lediglich dazu bei, dass sie an noch dickeren Balkentiteln turnen. Einiges von dem allerdings, was als Importware bei uns Verbreitung findet, ist mehr als nur modisch – die Unterscheidung zum Beispiel zwischen öffentlicher Meinung und veröffentlichter Meinung. Dass beides sich nicht deckt, ist um so tröstlicher, je üppiger diese Sorte von Import in geschriebene und gesprochene Kommentare eingeht. Die Konsumenten nämlich, die ja alle auf irgendeine Weise an der öffentlichen Meinung beteiligt sind, lassen sich von den modischen Affentheatern in der veröffentlichten Meinung herzlich wenig anrühren.

Das müsste zumindest die publizistischen Importeure betrüben, die ihre Ware als Erneuerung deklarieren – oder als «Innovation», wie man sich jetzt modgerecht auszudrücken hätte. Aber diese Meinungsmacher haben einen ganz anderen Kummer: nicht hinter den übrigen Meinungsmachern zurückzubleiben, wenn draussen Neues in Umlauf kommt. Denn das jeweils Neue ist bekannter- und anerkanntermassen das jeweils Gute, so dass man bei Begriffen und Behauptungen nie lange verweilen soll. Der nächste Import wird sie ohnehin unter sich begraben. Um bei unserem Beispiel zu bleiben: Der entsetzliche Kunde, dass wir unregierbar sind, könnte sehr bald die entsetzte Frage folgen, weshalb wir regierbar seien. Mit ebenfalls aller Konsequenzlosigkeit.

Bitte recht freundlich!



Stanislaw Jerzy Lec:

Die meisten Maulkorbträger sind davon
überzeugt, sie trügen Visiere.